

Predigtreihe

„Was kommt nach dem Tod?“ (4/9)

Predigt vom Sonntag, 2. Februar 2020 über Offenbarung 20,1-15: „Die grosse Scheidung“

Das Bild wurde aus Urheberrechtsgründen für die
Onlineversion entfernt.

Predigttext Offenbarung 20,1-15: (Luther-Übersetzung)

1 Und ich sah einen Engel vom Himmel herabfahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine grosse Kette in seiner Hand. 2 Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und der Satan, und fesselte ihn für tausend Jahre 3 und warf ihn in

den Abgrund und verschloss ihn und setzte ein Siegel oben darauf, damit er die Völker nicht mehr verführen sollte, bis vollendet würden die tausend Jahre. Danach muss er losgelassen werden eine kleine Zeit. 4 Und ich sah Throne und sie setzten sich darauf, und ihnen wurde das Gericht übergeben. Und ich sah die Seelen derer, die enthauptet waren um des Zeugnisses für Jesus und um des Wortes Gottes willen und die nicht angebetet hatten das Tier und sein Bild und die sein Zeichen nicht angenommen hatten an ihre Stirn und auf ihre Hand; diese wurden lebendig und regierten mit Christus tausend Jahre. 5 Die andern Toten aber wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet wurden. Dies ist die erste Auferstehung. 6 Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod keine Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren tausend Jahre.

7 Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan losgelassen werden aus seinem Gefängnis 8 und wird ausziehen, zu verführen die Völker an den vier Enden der Erde, Gog und Magog, und sie zum Kampf zu versammeln; deren Zahl ist wie der Sand am Meer. 9 Und sie stiegen herauf auf die Ebene der Erde und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel Feuer vom Himmel und verzehrte sie. 10 Und der Teufel, der sie verführte, wurde geworfen in den Pfuhl von Feuer und Schwefel, wo auch das Tier und der falsche Prophet waren; und sie werden gequält werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

11 Und ich sah einen grossen, weissen Thron und den, der darauf sass; vor seinem Angesicht flohen die Erde und der Himmel, und es wurde keine Stätte für sie gefunden. 12 Und ich sah die Toten, Gross und Klein, stehen vor dem Thron, und Bücher wurden aufgetan. Und ein andres Buch wurde aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht, nach ihren Werken. 13 Und das Meer gab die Toten heraus, die darin waren, und der Tod und sein Reich gaben die Toten heraus, die darin waren; und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. 14 Und der Tod und sein Reich wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der zweite Tod: der feurige Pfuhl. 15 Und wenn jemand nicht gefunden wurde geschrieben in dem Buch des Lebens, der wurde geworfen in den feurigen Pfuhl.

Predigt

Liebi Gmeind

Als Pfarrer bin ich e Mensch, wo viel list. Mis Büro isch **voll vo Buecher**. Und mini Frau als usbildeti Bibliothekarin isch no viel meh en iifrigi Leserin. So händ mir insgesamt en Unzahl a Buecher, vo süffigster Literatur bis hii zu hoch komplexe Abhandlige. Buecher: Öppis wahnsinnig Tolls, wo me sich demit cha unterhalte und wiiterbilde. Aber gliichziitig au öppis, wo i früehnerer Ziite ungläublich tüür gsi isch und wo sich nume die Riiche händ chönne leiste. En eigei Bible zum Biispiel – das isch für vieli Mensche e grosse Schatz gsi und i gwüssne Teili vo dere Welt isch es hüt no e grosse Schatz. Öise Huushalt degege het schätzigs wiis um die füzg Biblene i allne mögliche Sprache und Übersetzige.

Vo **Buecher** isch au i öisem Bibeltext d'Red. Und zwar vo **zwei verschiedene Arte vo Buecher**. *„Und ich sah die Toten, Gross und Klein, stehen vor dem Thron, und Bücher wurden aufgetan. Und ein andres Buch wurde aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht, nach ihren Werken.“* (V.12)

E gwaltigi Vorstellig: Da git's also **Buecher, wo öisi Werch**, alles, wo mir i öisem Lebe tüend, **verzeichnet isch**. Jede Gedanke, jedes Wort, jedi Tat! Ehrlich gseit: Die Vorstellig triibt wohl ned nur mir d'Schamröti is Gsicht. Denn im Text chunnt ziemlich klar zum Usdruck, dass rundume **bekannt wird, was i dene Buecher über jede einzeln Mensch stoht**. Und da stöhnd ned nume belanglosi Sache wie: „Christian ass Härdöpfelstock zum Zmittag.“ Und es stöhnd au ned nume ruhmriichi Sache wie: „Christian unterstützte Frau X. in einer Notlage.“ Sondern da stöhnd au ziemlich piinliche Sache wie: „Christian schrie seine Kinder an.“ Oder: „Christian legte deutlich weniger ins Kollektenkässeli als er hätte tun können.“ Oder: „Christian schaute Frau Y. auf die Brüste.“ Und ganz ehrlich: Das sind garantiert die no ehner

harmlosere Sache, wo über mich i dene Buecher stöhnd. Die wüchlich **schwerwiegende Bemerkige**, wo det vermuethlich über mich verzeichnet sind, erspar ich Ihne hüt Morge. Und was isch es bi Ihne? Was stoht alles über Sie i dene Buecher? Händ Sie sich das au scho mol überleit?

Aber da isch au no **es anders Buech**. Eis einzigs, denn das Buech bruucht dütlich weniger Platz. Es isch ned es Buech, wo fiin süüberlich alli Sache uflistet, wo mir i öisem Lebe gmacht händ. Sondern es Buech, wo nur us ere **Liste** besteht. E **Liste vo Näm**.

Mir sind dodebii öisi **kirchliche Register** z'Sinn cho. Zum Biispiel s'Taufregister. Au die Chilebuecher bestöhnd ja nur us Näm und einige wenige Aagabe dezue. Mir erfahre zum Biispiel, dass de letscht Töifling bi öis es Meitli gsi isch, Zoë heisst und am 29. September tauft worden isch. Das Taufregister isch wichtig, denn es bestätigt für alli Ziite, dass die Mensche da i öisem Chilegmeindhuus tauft und i die christlich Gmeinschaft inegstellt worde sind. Aber viel meh seit das Taufregister au ned und es isch scho gar ned deckigsgliich mit dem „Buch des Lebens“, wo öise Bibeltext devo verzellt. Das Buech mit dere Namensliste isch **s'entscheidende Buech am Endi vo de Ziit**. Denn *„wenn jemand nicht gefunden wurde geschrieben in dem Buch des Lebens, der wurde geworfen in den feurigen Pfuhl.“* (V.15) Ned d'Buecher mit de Werch werde entscheide über öises zuekünftige Schicksal, sondern **das einte Buech**. D'Frag luutet eifach und schlicht: **Stoht mi Name i dem Buech?**

Das Buech wird vilicht **einigi Überraschige** biete. Da werde Näm drinn stoh, wo mir ned erwartet hätte. Und da werde Näm ned drinn stoh, wo mir erwartet hätte. Da werde Näm drinn stoh vo Mensche, wo vilicht nie im Lebe öppis vo Jesus ghört händ. Und Näm vo Chind oder geistig Behinderete, wo i de Ziit vo ihrem Lebe ned i de Lag gsi wäre, s'Evangelium z'verstoh und aaz'näh. Denn **Gott isch gerecht**. Es liit ned a öisere Leistig, öisem Wüsse oder Chönne, dass öise

Name drinn stoht. Gott schriibt d'Näme i das Buech und sis Urteil isch richtig und gerecht. Mir wüsse ned, wie viel und weli Näme drinn stöhd.

Aber das isch für öis au ned entscheidend. D'Frag isch nur: **Stoht mi Name i dem Buech?** Mir chöne ned für anderi Mensche glaube. Mir chöne ned stellvertretend für anderi Mensche e Beziehig zu Gott pflüge. Alli Mensche stöhd zwar gmeinsam vor em Thron vo Gott. Aber Gott isch gerecht und beurteilt jedes vo öis individuell.

Niemer cha sich de litrag i dem Buech verdiene. I dem Buech stöhd **luuter Sünder**. Aber – vilicht chönnte mir's öis bildhaft so vorstelle – mit Rotstift stoht hinter jedem Name: „**Begnadigt**“.

Ja, dä Text us em 20. Kapitel vo der Offebarig isch **schwer verdaulich und schwer verständlich**. Er bestoht eigentlich us **drü Szene**, und über jedi Szene chönnte mir eleigge e Predigt halte. Und über jede Vers i jedem Abschnitt nomol eini. Und doch isch es e Text, wo i sinere Schärffi und Direktheit **e hoffnigsvolle Text** isch. Eine, wo zeigt, dass Gott gerecht isch, dass er mächtig isch und dass er die Welt und ihri Gschicht im Griff het.

Ich wott Ihne **die drü Teilschritt** vo dem Kapitel churz no erkläre. Und das wieder unter öisere Grundfrag vo de Predigtreihe: „**Was kommt nach dem Tod?**“ Denn alli die Ereigniss, wo mir im hütige Text devo lese, die stöhd no us. Sie stöhd im drittletschte Kapitel vo de Bible. Sie betreffe **d'Ziit nach öisem Tod**. Mindestens das isch eidüütig klar.

1. S'Tuusigjährige Riich (V.1-6)

Im erste Abschnitt goht's um ne **tuusigjähriigi Friedensziit**, nachdem **Jesus wiedercho** isch. Die **verstorbene Glöibige** werde zum Lebe **erweckt**. „*Dies ist die erste Auferstehung.*“ (V.5) Sie regiire mit Christus über die Welt. De Satan und mit ihm alles Böse isch für die Ziit gfesslet und bunde.

I de alte Chile isch me bi dere Vorstellig scho gli uf ne völlig falschi Fährte grate i der Uslegig. Me het nämlich glaubt, dass das Tuusigjährige Riich **s'Ziitalter vo de Chile** isch. Wil s'Christetum Staatsreligion worden isch, het me das blüeihende Friedensriich i de christliche Chile verwirklicht gseh. Das isch natürlich e völlig falsche Gedanke gsi, denn au i sogenannt christliche Länder het's ja wiiterhiin Ungerechtigkeit, Mord und Totschlag gäh. Nei, es isch zwiifellos **die Ziit, wenn Christus wiederchunnt und die verstorbene Christe uferstöhd**. Es passiert da bereits en ersti Unterscheidig: Es uferstöhd **ned alli Verstorbene**. So brichtet's au de Paulus im erste Thessalonicherbrief (1Thess 4,16f). Und: Es isch kei Reinkarnation oder keis Wiiterlebe nach em Tod, sondern es isch **en Uferstehig us em Tod**. Bis dahii sind die Tote tot gsi. Erst jetz passiert öppis mit ihne.

2. D'Vernichtig vom Satan (V.7-10)

Denn chunnt aber e zwöite Abschnitt: **De gfesslet und bundig Satan wird freigloh**. Mir frage öis vilicht: Warum? Wenn Gott ja so mächtig isch, dass er ihn für tuusig Jahr cha usser Gfecht setze, denn brüucht's ja kei Rückkehr vo ihm meh!

Im ne Kommentar han ich glese: Es isch ned so, dass sich de Satan irgendwie selber chönnt befreie oder dass Gott ned alles im Griff hätt. Sondern: „Der Verurteilte muss als Übeltäter offenbar sein, wie ja auch der Richter als ein gerechter offenbar sein muss. Alles muss ans Licht. ... In diesem Sinne wird der Satan aus seinem Gefängnis gelöst werden. Seine Befreiung dient seiner letzten Enthüllung.“

Es chunnt zum ne **letschte Ufstand vom Satan und sine Mächt gege Gott**. „*Und sie stiegen herauf auf die Ebene der Erde und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel Feuer vom Himmel und verzehrte sie.*“ (V.9) De Satan wird zäme mit sine Helfershelfer **endgültig besiegt und bestraft**. Das isch für d'Christe e Tag vo de Fröid. Denn dodemit het **alles Böse endgültig es Endi!**

3. S'Gricht über alli Mensche (V.11-15)

! rasche Schritt goht's jetzt vorwärts. Nachdem bi der erste Uferstehig nume die verstorbene Glöibige uferweckt worde sind und mit Christus gherrscht händ, werde jetzt, bi de **zweite Uferstehig, alli Tote uferweckt** und vor Gott gstellt. Mit dere Toteuferstehig isch gliichziitig **de Tod endgültig besiegt** und er wird ganz personifiziert am gliiche Ort versorget wie de Satan. Es git kei Tod meh. Es git nur no s'Lebe.

Himmel und Erde fliehe vor Gott, d'Schöpfig wird komplett ufglöst. Übrig bliebe **nume no d'Mensche**, die Uferstandene, **zum Gricht** vor em drüeinige Gott. Und da passiert jetzt „**die grosse Scheidung**“, wie's de englisch Schriftsteller C.S. Lewis gnennt het: Mir chöne's dräihe und chehre wie mir wänd, und vieli Theologe händ's scho probiert und händ exegetischi Kniff aagwendet, zum s'Unvermüdliche z'vermii-de: Dass **Mensche ewig verlore göhnd**. Aber es zellt au da wieder ned, was mir öis wünschte oder was mir i d'Bible inlese, sondern das, wo Gott beschliesst und wo da stoht. Und das isch eifach wüirklich **kei Allversöhnig**, sondern es sind **zwei verschieden Usgäng**, wie mir scho i de Predigt vor drü Woche, im Gliichnis vom riiche Maa und vom arme Lazarus, unzwiifelhaft festgstellt händ.

Ab em folgende Kapitel 21 isch denn nur no **vom nöie Himmel und de nöie Erde** d'Red. Und die Vision isch so gwaltig, dass mir nume de Chopf chöne schüttele, dass Mensche das als längwiilig aaluege. So wie de Peach Weber, wo i eim vo sine bekanntlich ned sehr hoch stehende Gedichtli seit:

*„Wenn's im Himmel wüirklich so isch, wie sie säge,
kein Weib, Wein und Gesang,
denn bin ich ned so sicher, öb ich det ufe gang!“*

Ja, sicher chöne mir alli ned sii, öb mir det ufe göhnd. Aber mir chöne **gwüss sii**, dass mir **als Glaubendi im Vertraue uf Jesus Christus** trotz öisem Versäge i dem Buech stöhnd, wo entscheidet über Heil oder Unheil. Und dass es det **obe schöner isch als mir öis je chönnte vorstelle**.

Zum Schluss möcht ich druuf hiiwiise, dass die Vorstellig vom grosse Gricht am Endi vo de Ziit ja vieli Mensche zu allne Ziite **i Angst und Schrecke** versetzt het. Aber s'Evangelium isch kei Drohbotschaft, sondern e **Frohbotschaft**. De hü-tig Abschnitt zeigt ja trotz der Ernsthaftigkeit und Schärfi vo dem Gricht, dass **Gott e gerechte und liebende Gott isch**. Er nimmt öis als sis Gegenüber ernst! Er isch gnädig. Mir döfe öis im Glaube uf sini Gnad verloh. Und er isch gerecht. Er loht am Mensch au d'Möglichkeit, uf die Gnad z'verzichte.

Darum zur Illustration no e churzi Gschicht:

E **mächtige König** het jewiils **Grichtsurteil** müesse unterschriibe, und so het er uf sim Schriibetisch e Fall gha vom ne **Familievater**, wo schuldig worden isch. S'Gricht isch eistimmig zum schriftliche Urteil cho: „**Gnade unmöglich, im Gefängnis lassen!**“ De König het dä Maa tuuret. Für ihn isch das Urteil z'hart gsi. Denn er het a sini Frau und a sini Familie denkt. Da isch ihm e gueti Idee cho. Er het de Text vom Urteil, so wien er isch, unterschriibe, het aber d'Stell vom Komma um es einzigs Wort nach vore verschobe. Jetzt het s'Urteil gheisse: „**Gnade, unmöglich im Gefängnis lassen!**“ Und de Maa isch frei cho.

Vergebig! Gott isch no viel gnädiger als dä König. Au i öisem Lebe nimmt er immer wieder settigi **Kommaverschiebig** vor. Und die Kommaverschiebig isch verantwortlich defür, dass öise Name im Buech vom Lebe cha stoh. Gott schriibt es gerechts Urteil. Aber sini Gnad isch no stärcher als sini Grechtigkeit.

Amen

Pfarrer Christian Bieri